

Referat Umweltschutz
Lauterstraße 2, Rathaus Nord

67657 Kaiserslautern

Stellungnahme zur kommunalen Wärmeplanung der Stadt Kaiserslautern, Offenlage vom 30.01.2026

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie erhalten diese Stellungnahme sowohl vom Naturschutzverband NABU als auch von Jürgen Reincke als Mitglied des Wärmetisches zur kommunalen Wärmeplanung Kaiserslauterns.

Um die Klimakrise aufzuhalten und das Überleben auf unserem Planeten zu sichern, ist die Wärmewende, d. h. eine auf erneuerbaren Energien beruhende Wärmeversorgung, elementar.

Die Stadt Kaiserslautern verfolgt das Ziel, bis 2040 eine nahezu treibhausgasneutrale Wärmeversorgung zu erreichen. Der NABU begrüßt grundsätzlich die Zielsetzung, hält allerdings aus wissenschaftlicher Bewertung der für den Klimaschutz notwendigen Emissionsminderungen das Zieljahr 2040 nicht für ausreichend. Die kommunale Wärmeplanung stellt einen wesentlichen Baustein des Klimaschutzes dar, denn der Wärmesektor ist für 40 Prozent der energiebedingten Treibhausgasemissionen verantwortlich. Um die notwendigen Klimaschutzziele zu erreichen, müsste bis 2030 bereits die Hälfte der Wärmeversorgung aus erneuerbaren Energien sowie unvermeidbarer Abwärme gedeckt werden.

Die kommunale Wärmeplanung kann Planungssicherheit für alle Beteiligten ermöglichen und ist ein wichtiger Baustein um den Energiebedarf von Kaiserslautern klimaneutral zu machen. Trotz aller Schwierigkeiten und Widerstände wäre eine stärkere Beschleunigung der Wärmewende mit mehr konkreten Zwischenzielen in Kaiserslautern notwendig. Dies gilt gerade trotz der verschlechterten Rahmenbedingungen für die Energiewende und insbesondere für die Wärmewende durch die aktuelle Gesetzgebung der gegenwärtigen Bundesregierung. Umso wichtiger ist, dass die kommunalen Entscheider*innen auf Basis der kommunalen Wärmeplanung für Kaiserslautern nun frühzeitig und konsequent die Weichen für eine wirklich klimafreundliche, naturverträgliche und langfristig günstige erneuerbare Wärmeversorgung stellen.

NABU Kaiserslautern und Umgebung

Jürgen Reincke
1. Vorsitzender

Tel. +49 (0)631.66 28 1
Fax +49 (0)631.69 63 68
J.Reincke@NABU-KL.de

27.02.2026

NABU Kaiserslautern und Umgebung
Steigerhügel 1
67659 Kaiserslautern
Tel. +49 (0)631.66 28 1
Fax +49 (0)631.69 63 68
info@NABU-KL.de
www.NABU-KL.de

Geschäftskonten
Sparkasse Kaiserslautern
BLZ 540 502 20
Konto 824 12
IBAN DE63 5405 0220 0000 0824 12
BIC MALADE51KLK

Der NABU Kaiserslautern und Umgebung
ist Mitglied im:

Naturschutzbund Deutschland (NABU)
Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.
Frauenlobstraße 15-19
55118 Mainz
Vereinsregister Mainz, VR 1134
Vorsitzende: Cosima Lindemann

Der NABU ist ein staatlich anerkannter
Naturschutzverband (nach § 63
BNatSchG) und Partner von Birdlife
International. Spenden und Beiträge sind
steuerlich absetzbar. Erbschaften und
Vermächtnisse an den NABU sind
steuerbefreit.

Der NABU Kaiserslautern und Umgebung unterstützt vollumfänglich die Stellungnahmen von KlimaLautern e. V. Beide Organisationen sind in intensivem Austausch und Zusammenarbeit.

Der NABU schließt sich in allen 12 Punkten der hervorragenden Stellungnahme von KlimaLautern an und wünscht ebenfalls die dort angesprochenen Nachbesserungen.

Wir halten es für überflüssig die Punkte von KlimaLautern hier erneut einzeln aufzuführen und bitten diese bei der Auswertung entsprechend zu berücksichtigen. Wir fügen die Stellungnahme von KlimaLautern als Anlage bei.

Weitere Punkte als Stellungnahme des NABU KL:

Stärkere Beschleunigung der Wärmewende (zu 1 Factsheet / Zusammenfassung)

„Pfad zur treibhausgasneutralen Wärmeversorgung

Aus der Bestands- und Potenzialanalyse werden zukünftige Entwicklung der Wärmeversorgung in Kaiserslautern bis zum Jahr 2040 abgeleitet, um das Ziel einer treibhausgasneutralen Wärmeversorgung zu erreichen. Dabei werden Annahmen, Szenarien und Zielpfade zur Reduktion des Wärmebedarfs sowie zur Transformation des Energieträger- und Technologiemies dargestellt.“ (Seite 8)

Als Stellungnahme siehe auch oben den zweiten Absatz.

Während das aktuelle Bundes-Klimaschutzgesetz eine Treibhausgasneutralität bis 2045 anvisiert, Kaiserslautern sich dieses Ziel bis 2040 gesetzt hat, fordert der Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU) dieses Ziel bereits für das Jahr 2035. Daraus lässt sich die zwingende Notwendigkeit einer Beschleunigung der Wärmewende begründen. Hierfür sind konkrete, schnellere Zwischenziele notwendig und müssten in allen Bereichen der kommunalen Wärmeplanung mit den notwendigen Etappen definiert werden.

Beispielsweise wäre zu prüfen, ob der Rückgang des Wärmebedarfs durch Gebäudesanierung mit einer Sanierungsrate von 2% noch weiter beschleunigt werden könnte und was dafür notwendig wäre. Dies wird allerdings durch die aktuellen Gesetzesänderungen der Bundesregierung erschwert bis verhindert. Daher sind alle Bürgerinnen, Bürger und Organisationen gefordert dem Klimaschutz auf allen Ebenen mehr Vorrang einzuräumen und die Politik entsprechend zu beeinflussen und zu verändern.

Wir vermissen deutliche Hinweise an vielen Stellen, dass die geplante Klimaneutralität für Kaiserslautern bis 2040 zwar bereits sehr ambitioniert ist, aber für die notwendigen Ziele beim Klimaschutz nicht ausreichend ist.

Fernwärme aus Geothermie (zu 4.2.2 Geothermie, S. 44) und (zu 6.5 KWP 4 Wärmequellen, Wärmenetze, Sektorkopplung, S. 90) und (6.5.2 KWP 4-2 Exploration von Tiefengeothermie – Strategische Erkundung regionaler Wärmequellen, S. 91)

*„Für Erdwärmekollektoren zeigt das Stadtgebiet insgesamt eine grundsätzliche Eignung. Dennoch ist nur ein vergleichsweise kleiner Teil im Westen der Stadt aufgrund der spezifischen Bodenbeschaffenheit als gut oder sehr gut geeignet eingestuft.“
(S. 44)*

„Aktuell laufen Untersuchungen zur Nutzung der Geothermie seitens der SWK. Im Projekt „Pfälzer Wärme powered by SWK“ geht es konkret um die Frage, welche Potenziale der Tiefen Geothermie in der Region vorliegen und wie diese beispielsweise zur Dekarbonisierung der Fernwärmeversorgung genutzt werden können.“ (S. 44)

„In Kaiserslautern wird rund 20 % der Wärmenachfrage über Fern-wärme abgedeckt. Zukünftig soll einerseits das Fernwärmenetz auf erneuerbare Energien (vornehmlich Geothermie) umgebaut und andererseits weiter ausgebaut und nachverdichtet werden.“ (S. 90)

An verschiedenen Stellen wird bei der Fernwärmeversorgung lediglich ein Bezug auf die Geothermie als erhoffte Wärmequelle hergestellt. Wir vermissen den Versuch eines Plan B, falls die Geothermie sich nicht als die erhoffte Lösung erweist.

Bei fehlender oder geringer Wärmeversorgung durch hydrothermale Geothermie bleibt der Weg zur Klimaneutralität der Fernwärme in der vorliegenden kommunalen Wärmeplanung völlig ungelöst. Deshalb müssten bereits jetzt Alternativen aufgezeigt werden, beispielsweise durch größere Anteile der Wärmegewinnung mittels oberflächennahen Erdwärmekollektoren (bis 400m). Ein lediglich in der Tabelle Seite 90 vorhandener Hinweis „Erarbeiteter schrittweiser Dekarbonisierungsplan „Trafoplan“, der Annahmen zur Umstellung auf erneuerbare Wärme enthält“ lässt bei einem derartig großen Teilbereich wie der Fernwärmeversorgung in Kaiserslautern riesengroße Fragen offen. Hierzu wäre eine Ergänzung zur Dekarbonisierungsstrategie der Fernwärme mit möglichst konkreten Zeitangaben und Zwischenschritten und unbedingt auch ein Plan B ohne erfolgreiche hydrothermale Geothermie wichtig. Dies sollte unbedingt bereits in die kommunale Wärmeplanung ergänzt werden, soweit es heute bereits möglich ist.

Die Fernwärme wird sehr stark auf die Rahmenbedingungen durch die SWK fokussiert. Selbstverständlich sind die SWK als kommunaler Energieversorger der bevorzugte Partner bei der Umsetzung der Wärmewende in Kaiserslautern. Allerdings könnten sich begrenzende Faktoren (benötigtes Kapital für Investitionen, Personal, zu viele Projekte gleichzeitig) ergeben, die weitere Akteure sinnvoll machen könnten. Wettbewerber könnten für Bürgerinnen und Bürger günstigere Lösungen bedeuten, sei es durch

Preiskonkurrenz oder durch Spezialisierungen, beispielsweise auf Nieder-temperatur-Nahwärmenetze. Daher vermissen wir Ansätze zur Wärmever-sorgung durch andere Akteure und die Fragestellung, ob diese weitere Teilbereiche der Stadt mit Nah-/Fernwärme versorgen könnten. Wir haben den Eindruck, dass die dargestellte Gebietskulisse stark auf die Möglichkei-ten und Beteiligung der SWK fokussiert ist.

Die zu bearbeitende Fragestellung ist daher, ob mit weiteren Akteuren auch weitere Teile in Kaiserslautern mittels klimaneutralen Wärmenet-zen versorgt werden könnten und ob dies auch aus Kostengründen für Anwohner interessant sein könnte. Als Beispiel könnte die Initiative im Stadtteil Dansenberg dienen.

Klimaneutralität des bei Wärmepumpen eingesetzten Stroms (4.2.8.1 Wärmepumpen, S. 52 ff)

Ein erheblicher Anteil der Gebäude in Kaiserslautern wird beim Ziel einer klimaneutralen Wärmeversorgung mit Wärmepumpen heizen. Dies erfor-dert Strombezüge aus dem Stromnetz auch bei Nutzung eigener PV-Anla-gen. Daher muss auf jeden Fall der Ausbau von Anlagen zur Gewinnung von Strom aus erneuerbaren Energien weiter priorisiert werden.

Wir vermissen im Kapitel zu Wärmepumpen den Hinweis zum einge-setzten Strom und zu dessen Klimaneutralität bzw. der verbleibenden Klimawirkung.

Leider setzt die gegenwärtige Bundesregierung mit den aktuellen Gesetzes-initiativen und weiteren Vorhaben die Rahmenbedingungen für mehr Strom aus Gaskraftwerken statt der Förderung des Ausbaus der erneuerba-ren Energien und der dafür notwendigen Infrastruktur. Das bedeutet, dass beispielsweise im Winter ein aus perspektive des Klimaschutzes uner-wünscht hoher Anteil von fossilem Gas für den Strommix zu erwarten ist und daher das Heizen mit Wärmepumpen weniger klimaneutral ist, als bei einem höheren Anteil durch erneuerbare Energien. In diesem Zusam-menhang halten wir eine Betrachtung der Auswirkungen zur Klimaneut-ralität beim für Wärmepumpen eingesetzten Strom für notwendig. Zumin-dest sollte nicht angenommen werden, dass allein der Einsatz von Wärme-pumpen klimaneutral wäre.

Anmerkung zum Formular: Im Formular für die Stellungnahme besteht leider nicht die Möglichkeit einen anerkannten Naturschutzverband als Beteiligungsgruppe auszuwählen. Die anerkannten Naturschutzverbände sind keine Träger öffentlicher Belange (TÖB) und keine Behörden. Daher bleibt nur die Auswahl „Öffentlichkeit“, obwohl die Verbände eine andere

Seite 5/5

Bedeutung haben, als Privatpersonen. Dies ergibt sich aus der rechtlichen Einstufung der Naturschutzverbände, aber auch allein aus ihrer Mitgliederzahl. Der NABU vertritt aktuell in Stadt und Landkreis Kaiserslautern über 6000 Mitglieder.

Da einige unserer Anmerkungen sich auf mehrere Kapitel oder auch Grundsätzliches beziehen und wir daher im Formular die gleiche Anmerkung mehrfach für verschiedene Kapitel hätten machen müssen, erfolgt unsere Stellungnahme ohne Verwendung des Formulars. Wir bitten um Verständnis und dennoch um Berücksichtigung.

Für weitere Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Vorsitzender NABU Kaiserslautern und Umgebung e. V.
Mitglied im Vorstand des NABU Rheinland-Pfalz e. V.
Sprecher des NABU-Bundesfachausschuss Energie und Klima

Anlage: Stellungnahme von KlimaLautern e.V. zur kommunalen Wärmeplanung Kaiserslautern vom 26.02.2025